

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Boten,  
sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**№. 102.**

33. Jahrgang.

Dienstag, den 31. August

**1886.**

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland des Hausbesizers und Berginvaliden Carl August Unger in Sofia, sollen

**den 1. September 1886,**

**von Vormittags 9 Uhr an**

die zu dessen Nachlasse gehörigen, auf Fol. 7 und 205 des Grund- und Hypothekenbuches für Sofia eingetragenen Haus-, Feld- und Wiesengrundstücke Nr. 7 des Brandkatasters und Nr. 172, 283, 687e und 528 des Flurbuchs für Sofia, ingleichen die vorhandenen Haus- und Wirtschaftsgeräte, Ernte-Vorräthe und das vorhandene Vieh ic. an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden und wolleu Erstehungslustige zur angegebenen Zeit im Unger'schen Hause Nr. 7 in Sofia sich einfinden.

Die Versteigerungsbedingungen hängen im Gasthof zur Sonne in Sofia zur Einsicht aus.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock,**

am 26. August 1886.

**Beichte.**

D.

Die diesjährige **Sedaufeier** wird hierorts begangen werden wie nachsteht:

**Wittwoch**, den 1. September Nachm. 6—7 Uhr Festgeläute;

**Donnerstag**, den 2. September früh 6 Uhr Weckruf;

" " 2. " " Vorm. 8 Uhr Aktus in den Schulen;

" " 2. " " Abends 8 Uhr im Saale des „Gamb-

brinus“ **Freiconcert**, gespielt vom Tittel'schen Musikcorps unter Mitwirkung des Männergesangsvereins.

Schönheide, am 28. August 1886.

**Der Gemeinderath.**

### Rehrt Alexander zurück?

Der politische Guckkasten zeigt jetzt alle Tage ein anderes Bild. Nachdem man berichtet hat, was sich da drinnen dem Auge zeigt, ist schon wieder eine Umwechselung vollzogen und mit derselben meist eine Ueberraschung verbunden. Selbst wenn etwas ganz Vernünftiges und Folgerichtiges geschieht, sind wir überrascht, weil die ersten Nachrichten aus Bulgarien den Eindruck hervorriefen, als sei dort alles auf den Kopf gestellt und als habe dort die politische Moral jeglichen Werth eingebüßt.

Indessen hat Rußland nicht gewagt, das in Sofia begangene Räuberstückchen auf russischem Boden zu vollenden. Man sagt — und es hat innerliche Begründung — daß die Freilassung des jungen Fürsten Alexander auf russischem Boden auf den direkt ausgesprochenen Wunsch Kaiser Wilhelms erfolgt sei. Ganz Bulgarien und Ostrumelien sind einig in dem Wunsche, den Fürsten sofort zurückkehren zu sehen und wie heute die Sachen liegen, wird dieser Wunsch erfüllt werden, ist womöglich schon erfüllt.

Die beiden Bulgarien sind ruhig; weder bei der Revolution vom 21. d. M. noch bei der Gegenrevolution, sei — so wird versichert — ein Tropfen Blutes geflossen; das Land ist ruhig, aber der Preis für diese Ruhe muß die sofortige Rückkehr des Battenbergers sein, der dem Lande auf iname Weise von einer Hand voll Verschwörern entführt wurde.

Ueber die Rolle, welche der Ministerpräsident Karawelow bei der Verschwörung gespielt hat, ist noch immer keine Klarheit zu erhalten. Immerhin ist es aber für ihn bezeichnend, daß in der Proklamation, welche die unter seinem Einflusse stehende neueste provisorische Regierung veröffentlicht hatte, des Fürsten Alexander mit keiner Silbe gedacht wird.

Sieht man von Karawelow ab, so bleibt noch ein sauberes Verschwörer-Kleeblatt übrig, dessen einzelne Persönlichkeiten einander völlig würdig sind. Da ist in erster Linie der Metropolit Klement. Dieser Geistliche, der während des Verzweiflungskampfes, den sein Vaterland und dessen Fürst im letzten Winter führten, als Verwalter der Gelder des Rothen Kreuzes sich zu seinem „Vorthel“ auszeichnete, wußte nach dem Kriege die Rechnungen nicht in Ordnung zu bringen. In anbetrachter seiner hohen Stellung fiel ein Schleier über das Geschehene und seither war eine unter solchen Umständen begreifliche Entfremdung zwischen ihm und dem Fürsten eingetreten. Sein Genosse Zankow ist ein Mensch, der hundert Eide geschworen und hundert Eide gebrochen hat und dem es mithin auf einen Verrath mehr oder weniger nicht ankam. Der dritte im Bunde, Major Gruew, galt von jeher als ein fanatisches Werkzeug Rußlands und ein verbitterter, mit aller Welt zerfallener Mensch. Was sich um diese drei Personen gruppirt, ist eine Gesellschaft, wie sie sich immer bei Revolutionen anzufinden pflegt, Abenteurer aus aller Herren Länder.

Zahlreiche bulgarische Deputationen gingen nach dem Fürsten auf die Suche; in Bularest, Lemberg, Kralau sind solche eingetroffen. Ergreifend soll die Scene gewesen sein, als die eine dieser Deputationen, bei der sich auch der Posprediger Koch (ein Deutscher) befand, mit dem Fürsten endlich in Lemberg zusammentraf. Koch warf sich vor Rührung weinend in die

Arnie und rief: „Nicht vor dem Menschen, sondern vor Gott, der uns unsern geliebten Fürsten wieder-schenkt!“ Erst auf der Reise nach Lemberg soll übrigens der Fürst Kenntniß von dem allgemeinen und stürmischen Verlangen der Bulgaren nach seiner Rückkehr erhalten und dieselbe sofort zugesagt haben. In Lemberg wurde dem Fürsten, der in Begleitung seines jüngeren Bruders reist, ein Fackelzug gebracht. In Lemberg fand er auch seinen treuen Adjutanten und Freund, Baron Riedesel wieder, der sich bekanntlich während der Katastrophe vom 21. d. M. in Deutschland befand.

Der junge Alexander wird also aller Wahr-scheinlichkeit nach die Zügel der Regierung in Bulgarien bald wieder in die eigene Hand nehmen und jene Subjekte bestrafen, welche über ihn und seine beiden vereinigten Länder so schweres Unheil bringen wollen. Man darf als sicher annehmen, daß die Mächte mit dem Entschlusse des Battenbergers einverstanden sind, denn allen — außer vielleicht Rußland — liegt daran, daß die Ruhe nicht gestört werde. Fürst Alexander wird bei seinen Bemühungen, neben der Ruhe auch die Ordnung in seinen Ländern wiederherzustellen, von der Sympathie aller Welt — Rußland immer ausgeschlossen — mehr aber noch durch die in so schwerer Prüfung sich bewährt habende Liebe seines Volkes unterstützt werden. Die Entrüstung über den Zankow'schen Staatsstreich, die Scham über den Verrath, in den Bulgarien gerathen war, verschaffen dem Fürsten einen nicht zu unterschätzenden Vorthel, den derselbe wohl auszunützen wissen wird.

Die letzten Nachrichten über die bulgarische Angelegenheit lauten: Lemberg 28. August, 10 Uhr 30 Min. Vorm. Fürst Alexander reist heute Mittag 1 Uhr 40 Min. mittelst Extrazug über Bularest nach Giurgewo, wird morgen Mittag in Bulgarien landen, begleitet von seinen Brüdern, den Prinzen Ludwig und Franz Josef. Ersterer wird voraussichtlich nur bis zur Landesgrenze mitreisen. Ferner begleiten den Fürsten Hofmarschall Baron v. Riedesel und Hofprediger Koch.

Die Lage in Sofia ist inzwischen noch keineswegs sehr durchsichtig. Der Kommandant der ostrumelischen Truppen, der jetzt in einer Konstantinopeler Depesche Maburow genannt wird, während er nach früheren Meldungen Mufkurow heißen sollte, ist am vergangenem Mittwoch von Philippopol mit zwei Regimentern und einer halben Batterie nach Sofia abgegangen, um die Anhänger des Fürsten zu unterstützen. Nach einer dem Baron Riedesel am Donnerstag in Wien zugegangenen telegraphischen Nachricht war die dem Fürsten treue Armee von den Einwohnern enthusiastisch aufgenommen worden. Die Palastwache wurde gewechselt und die russischen Verschwörer eingekerkert. In vielen Städten des Landes wurden Kundgebungen zu Gunsten des Fürsten veranstaltet. Eine in Sliono stattgehabte, von 10,000 Personen besuchte Versammlung sprach sich in feierlicher Weise für den Fürsten Alexander aus und hat dies den Vertretern der Mächte in Bularest mitgetheilt. Ueberdies sollen sich sämtliche bulgarische Truppen mit Ausnahme von 3500, geweigert haben, der revolutionären Regierung den Eid der Treue zu leisten. Aber auch an Demonstrationen der russischen Partei fehlt es nicht. Eine in Rajanlik stattgehabte

Volksversammlung ersuchte, wie schon gemeldet, den Kaiser Alexander, Bulgarien sein Wohlwollen zu erhalten. Die aus Petersburg hierauf eingetroffene Antwort soll gelautet haben, dieses Wohlwollen sei den Bulgaren sicher, falls dieselben die Ordnung aufrechterhielten, worin sie von den russischen Agenten unterstützt werden würden. Rehrt, wie es jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen scheint, Fürst Alexander nach Bulgarien zurück, so dürfte schon sein Erscheinen für die Aufrechterhaltung der Ordnung gewisse Garantien bieten, und die russische Agitation dürfte zunächst durch strenge Mittel zum Schweigen gebracht werden.

Wie sich aber die russische Regierung zu der Wiederherstellung Alexanders verhalten wird, ist eine verhängnißvolle Frage, die zu beantworten unmöglich ist. Die russische Regierung wird unzweifelhaft das Wiedererscheinen Alexanders in Bulgarien als eine empfindliche Niederlage ihrer eigenen Bestrebungen empfinden und alles aufbieten, um dem Fürsten das Leben so sauer als möglich zu machen.

Nach in Bularest eingetroffenen Nachrichten wurden die geflüchteten Mitglieder der Revolutionsregierung gefangen genommen und dem Kriegsgericht überliefert.

Aus Belgrad wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet, daß die Wendung in der bulgarischen Angelegenheit einen tiefen freudigen Eindruck am serbischen Hofe gemacht habe. König Milan habe sich folgendermaßen geäußert: „Wenn Alexander zurückkehrt, fahre ich ungenirt nach Gleichenberg. Sollten die Großmächte den Fehler begehen, Alexander zu opfern, so würde ich diese Politik nicht verstehen! Alexanders Rückkehr wäre der härteste Schlag für die Abenteurer und professionsmäßigen Revolutionäre, die den Balkan neuesten unsicher machen. Ich aber wünsche für mich und mein Volk Frieden und Unabhängigkeit von aller Welt. Ich wünschte Alexander im Triumph in Sofia einzuziehen zu sehen, trotz des Krieges und unserer früheren Mißbilligkeiten!“

Aus Budapest wird gemeldet, daß die Grafen Eugen Zichy, Ladislaus Karolvi, Elemér Batthyányi, Sigismund Uechtritz nach Sofia reisen, um beim Empfang als Vertreter der Ungarn zugegen zu sein.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Anscheinend offiziös wird versichert, daß die preussische Regierung den Plan erwäge, die Provinz Posen als solche eingehen zu lassen, den Regierungsbezirk Bromberg mit Westpreußen, den Regierungsbezirk Posen mit Schlesien zu verbinden, resp. aus dem Regierungsbezirk Posen und Niederschlesien eine neue Provinz zu schaffen. In Schlesien zeigt sich keine besondere Geneigtheit für eine solche Aenderung.

— Zu den jetzigen Herbstmanövern haben einzelne preussische Truppentheile größere Quantitäten krystallisirte Citronensäure empfangen, da dieselbe nach den in den Vorjahren gemachten Erfahrungen sich nicht allein als ein probates Mittel gegen Hitzschlag (Sonnenstich), sondern auch als Zusatz zum Trinkwasser als ein vorzügliches Labemittel auf Märschen bewährt hat. Schon in den Kriegen von 1866 und 1870/71 ist Citronensäure mitgeführt und in den Etats der Feldlazarethe und Sanitätsdetachements